

Homilie zu Mt 13,44-46  
17.Sonntag im Jahr (Lesejahr A)  
25.7.1993 St. Laurentius

Liebe Gemeinde,

ein kurzes Evangelium mit einer sehr eindringlichen Botschaft, das Evangelium vom S c h a t z i m A c k e r . Das Seltsame: Der den Schatz gefunden hat, gräbt ihn wieder ein. Es soll uns überraschen, so etwas zu hören, und eben darüber sollen wir zum tieferen Verständnis kommen. Nehmen wir einmal an, der Acker sei der Inbegriff all unseres Wirtschaftens. Wir arbeiten und verdienen, es soll sich lohnen, einen Gewinn sollen wir haben, wir wollen dies und das kaufen; die Formel dafür heißt: Brot zum Essen, Gewand zum Kleiden, Haus zum Wohnen. Das leuchtet ein, das ist natürlich, ist normal. So könnte ich abschließend sagen: und das alles, damit wir's einigermaßen gut haben. Wir wollen es gut haben in aller Unschuld, das ist normal und recht.

Nun würde das Evangelium sagen, wer es so sieht, der gräbt den Schatz aus und hat davon seinen Genuß, normal, natürlich, ganz in Ordnung. Aber, so würde das Evangelium weiter sagen, so jemand hat noch nicht das Auge für das, was heißt "ein Schatz im Acker". Was möchte das denn sein, so daß es angemessen erscheint, den Schatz wieder zu vergraben? Es läßt sich auf die kurze Formel bringen: Hast du Güter erworben, hat sich deine Arbeit gelohnt, hast du Gewinn erzielt, bist du so weit, daß du's gut hast, dann entdecke, daß du in die Lage versetzt bist, mit dem Gut Gutes zu tun. Was jetzt gesagt werden muß, klingt brutal: Das ist nicht normal, nicht selbstverständlich. In aller Unschuld: Ich hab nicht dazu gearbeitet, um Gutes zu tun, sondern um es gut zu haben. Das aber macht den Unterschied aus.

Wir sind angesprochen. Werden wir das verstehen? Unser Acker - unsere Arbeit, unsere Wirtschaft - verbirgt einen Schatz: Es ist uns die Möglichkeit an die Hand gegeben, Güter zu erwerben und es gut zu haben, Güter zu erwerben, um Gutes zu tun. Wer das begriffen hat, der tut's und redet nicht viel davon. Und das meint wohl "er vergräbt den Schatz". Er zeigt nicht herum, was er Gutes tut, da soll die Linke nicht wissen, was die Rechte tut. Wer das verstanden hat, der vergräbt den Schatz. Er weiß um ihn, und von dort her sieht er sich in die Lage versetzt, Gutes zu tun. Das aber ist nur eine andere Formel für den Satz: "das Reich Gottes auf Erden errichten unter den Menschen".